

## Georg Büchner – *Dantons Tod*

(1835, estratto, II atto – 2 scene)

Genere: dramma storico

Redatto a cavallo fra il 1834 e il 1835 e pubblicato in parte lo stesso anno su preghiera dello stesso Büchner da K. Gutzkow sulla rivista «Phönix» con il sottotitolo *Dramatische Bilder aus Frankreichs Schreckensherrschaft* (Immagini drammatiche dalla dittatura del terrore della Francia), il dramma in quattro atti *Dantons Tod* offre un'accurata rielaborazione – basata su fonti storiche quali *Histoire de la Révolution Française* (1823-1827) di Adolphe Thiers – della dittatura giacobina in Francia nel biennio 1793-1794. Come indicato dal titolo la *pièce* ruota intorno alla figura del giacobino Georges-Jacques Danton e al suo scontro con Maximilien de Robespierre, anch'egli giacobino, ma sostenitore di misure altamente repressive nei confronti del popolo; quando il primo manifesta il suo disaccordo con l'atteggiamento del secondo viene imprigionato e infine condannato a morte dall'Assemblea Nazionale. Parte dell'azione si svolge quindi durante la prigionia di Danton, libertino sensualista e allo stesso tempo nichilista, il quale attende una morte che egli sa essere inevitabile; a nulla servono infatti gli appelli – giudicati troppo liberali anche da quello stesso popolo che egli cercava di difendere – che l'uomo rivolge al tribunale che deve decidere della sua sorte. Il finale del dramma vede Danton e i suoi compagni condotti alla ghigliottina: esso simboleggia non tanto il fallimento degli ideali dell'uomo, quanto quello della Rivoluzione francese *in toto*, che essa ha saputo mutare solo superficialmente le condizioni di vita del suo vero protagonista, ossia il popolo.

Le due scene qui riportate – tratte dal II atto – presentano la figura di Danton, che presagisce già quale sarà il suo destino e in un dialogo con la moglie Julie ripercorre idealmente la storia della Rivoluzione sino a riconoscere la sua sconfitta – sconfitta che non dipende però dal singolo. Questi come afferma lo stesso Danton, è solo una «marionetta, mossa da forze sconosciute», destinata dunque a ricoprire il ruolo di passivo ingranaggio in quel grande meccanismo che è la Storia.

---

*Freies Feld.*

DANTON. Ich mag nicht weiter. Ich mag in dieser Stille mit dem Geplauder meiner Tritte und dem Keuchen meines Atems nicht Lärm machen. *Er setzt sich nieder; nach einer Pause.* Man hat mir von einer Krankheit erzählt, die einem das Gedächtnis verlieren mache. Der Tod soll etwas davon haben. Dann kommt mir manchmal die Hoffnung, daß er vielleicht noch kräftiger wirke und einem alles verlieren mache. Wenn das wäre! – Dann lief ich wie ein Christ, um einen Feind, d.h. mein Gedächtnis, zu retten.

Der Ort soll sicher sein, ja für mein Gedächtnis, aber nicht für mich; mir gibt das Grab mehr Sicherheit, es schafft mir wenigstens Vergessen. Es tötet mein Gedächtnis. Dort aber lebt mein Gedächtnis und tötet mich. Ich oder es? Die Antwort ist leicht. *Er erhebt sich und kehrt um.*

Ich kokettierte mit dem Tod; es ist ganz angenehm, so aus der Ferne mit dem Lorgnon mit ihm zu liebäugeln.

Eigentlich muß ich über die ganze Geschichte lachen. Es ist ein Gefühl des Bleibens in mir, was mir sagt: es wird morgen sein wie heute, und übermorgen und weiter hinaus ist alles wie eben. Das ist leerer Lärm, man will mich schrecken; sie werden's nicht wagen! *Ab.*

*Ein Zimmer.  
Es ist Nacht.*

DANTON *am Fenster*. Will denn das nie aufhören? Wird das Licht nie ausglühn und der Schall nie modern? Will's denn nie still und dunkel werden, daß wir uns die garstigen Sünden einander nicht mehr anhören und ansehen? – September! –

JULIE *ruft von innen*. Danton! Danton!

DANTON. He?

JULIE *tritt ein*. Was rufst du?

DANTON. Rief ich?

JULIE. Du sprachst von garstigen Sünden, und dann stöhntest du: September!

DANTON. Ich, ich? Nein, ich sprach nicht; das dacht ich kaum, das waren nur ganz leise, heimliche Gedanken.

JULIE. Du zitterst, Danton!

DANTON. Und soll ich nicht zittern, wenn so die Wände plaudern? Wenn mein Leib so zerschellt ist, daß meine Gedanken unset, umirrend mit den Lippen der Steine reden? Das ist seltsam.

JULIE. Georg, mein Georg!

DANTON. Ja, Julie, das ist sehr seltsam. Ich möchte nicht mehr denken, wenn das gleich so spricht. Es gibt Gedanken, Julie, für die es keine Ohren geben sollte. Das ist nicht gut, daß sie bei der Geburt gleich schreien wie Kinder; das ist nicht gut.

JULIE. Gott erhalte dir deine Sinne! – Georg, Georg, erkennst du mich?

DANTON. Ei warum nicht! Du bist ein Mensch und dann eine Frau und endlich meine Frau, und die Erde hat fünf Weltteile, Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, und zwei mal zwei macht vier. Ich bin bei Sinnen, siehst du. – Schrie's nicht September? Sagtest du nicht so was?

JULIE. Ja, Danton, durch alle Zimmer hört ich's.

DANTON. Wie ich ans Fenster kam – *Er sieht hinaus*. die Stadt ist ruhig, alle Lichter aus ...

JULIE. Ein Kind schreit in der Nähe.

DANTON. Wie ich ans Fenster kam – durch alle Gassen schrie und zetert' es: September!

JULIE. Du träumtest, Danton. Faß dich!

DANTON. Träumtest? Ja, ich träumte; doch das war anders, ich will dir es gleich sagen – mein armer Kopf ist schwach – gleich! So, jetzt hab ich's: Unter mir keuchte die Erdkugel in ihrem Schwung; ich hatte sie wie ein wildes Roß gepackt, mit riesigen Gliedern wühlte ich in ihren Mähnen und preßt ich ihre Rippen, das Haupt abwärts gewandt, die Haare flatternd über dem Abgrund; so ward ich geschleift. Da schrie ich in der Angst, und ich erwachte. Ich trat ans Fenster – und da hört ich's, Julie.

Was das Wort nur will? Warum gerade das? Was hab ich damit zu schaffen? Was streckt es nach mir die blutigen Hände? Ich hab es nicht geschlagen. – O hilf mir, Julie, mein Sinn ist

stumpf! War's nicht im September, Julie?

JULIE. Die Könige waren nur noch vierzig Stunden von Paris ...

DANTON. Die Festungen gefallen, die Aristokraten in der Stadt ...

JULIE. Die Republik war verloren.

DANTON. Ja, verloren. Wir konnten den Feind nicht im Rücken lassen, wir wären Narren gewesen: zwei Feinde auf einem Brett; wir oder sie, der Stärkere stößt den Schwächeren hinunter – ist das nicht billig?

JULIE. Ja, ja.

DANTON. Wir schlugen sie – das war kein Mord, das war Krieg nach innen.

JULIE. Du hast das Vaterland gerettet.

DANTON. Ja, das hab ich; das war Notwehr, wir mußten. Der Mann am Kreuze hat sich's bequem gemacht: es muß ja Ärgernis kommen, doch wehe dem, durch welchen Ärgernis kommt! – Es muß; das war dies Muß. Wer will der Hand fluchen, auf die der Fluch des Muß gefallen? Wer hat das Muß gesprochen, wer? Was ist das, was in uns lügt, hurt, stiehlt und mordet?

Puppen sind wir, von unbekannten Gewalten am Draht gezogen; nichts, nichts wir selbst! die Schwerter, mit denen Geister kämpfen – man sieht nur die Hände nicht, wie im Märchen. – Jetzt bin ich ruhig.

JULIE. Ganz ruhig, lieb Herz?

DANTON. Ja, Julie; komm, zu Bette!